

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Angebotspreis für die Sozialdemokratische Arbeiterpartei oder deren Mann 20 Pf., für alle anderen 30 Pf., Druck und Vertrieb 10 Pf. Die Anzeigen für die letzten 10 Tage (Anfangs- und Schlussnummern) sind von 10 bis 15 Pf. zu erhöhen. In der Werbung sind die Anzeigen für die letzten 10 Tage (Anfangs- und Schlussnummern) sind von 10 bis 15 Pf. zu erhöhen. In der Werbung sind die Anzeigen für die letzten 10 Tage (Anfangs- und Schlussnummern) sind von 10 bis 15 Pf. zu erhöhen.

Angebotspreis für die Sozialdemokratische Arbeiterpartei oder deren Mann 20 Pf., für alle anderen 30 Pf., Druck und Vertrieb 10 Pf. Die Anzeigen für die letzten 10 Tage (Anfangs- und Schlussnummern) sind von 10 bis 15 Pf. zu erhöhen. In der Werbung sind die Anzeigen für die letzten 10 Tage (Anfangs- und Schlussnummern) sind von 10 bis 15 Pf. zu erhöhen.

Zeitung für Stadt u.

mit „Mustrierte“



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 75.

Dienstag, den 30. März 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 8 betr.:

1. Profenausgleichstellen.
2. Höchstpreise für Speisefarbstoffen.
3. Entlassung von Schmelzern.
4. Errichtung einer Schlächtereier.

Tageschronik.

Präsident Poincaré hat sich zur Front begeben. Der Reichskanzler ist wieder in Berlin. Im Osten nahmen die verbündeten Truppen wieder über 3000 Russen gefangen. General Pau ist vom Großfürsten Nikolai heimgeführt worden. Dem Unterseebootskrieg fielen verschiedene Schiffe zum Opfer. Die Unruhen in Indien nehmen mehr und mehr einen gefährlichen Umfang an.

Die Gewerkschaften und die sozialdemokratische Reichstagsfraktion.

Das „Correspondenzblatt der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands“, das im Verlage des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Begler erscheint, nimmt an der Spitze in einem außerordentlich bemerkenswerten Artikel zum Krieg und zur Budgetbewilligung Stellung. Es schreibt:

„Auch die sozialdemokratische Partei konnte sich unter den gegebenen Verhältnissen der Pflicht der Budgetbewilligung nicht entziehen. Wie sie vor dem die Mittel für die Kriegführung zur Verteidigung des Reiches gegen seine derzeitigen Feinde bewilligt hatte, so mußte sie in Konsequenz dieser Entscheidungen auch jetzt für den Fortbestand des Reiches eintreten, das unter aller Waterhand ist. Eine Trennung der Kriegsausgaben von den Verwaltungsausgaben des Reiches wäre sinnlos gewesen, da das Reich den Krieg nur dann zu Ende führen kann, wenn sein innerer Bestand ungeändert erhalten bleibt, wie es auch sinnlos wäre, etwa nur die Mittel zur Beendigung des Krieges zu bewilligen, dagegen den übrigen Haushalt, der gerade jetzt während des Krieges soziale Funktionen von größter Wichtigkeit zu erfüllen hat, abzuschneiden. Denn in diesem Augenblick hätte die Budgetablehnung weit mehr bedeutet als eine grundsätzliche Ablehnung, einem bürgerlichen Klassenstaat die Mittel zu seiner Weiterexistenz zu gewähren. Sie mußte als eine Deklaration der Vertretung des größten Teiles der Staatsbürger aufgefaßt werden, daß diesem Staatswesen auch in seiner gegenwärtigen Situation kein Existenzrecht abzuhängen sei. Wie eine solche Deklaration auf das feindliche Ausland wirken müßte, das sich bisher nur als Bollwerk gegenamer Kulturmissionen einschätzte, ist leicht einzusehen. Wir sind überzeugt davon, daß die Reichstagsfraktion nicht anders handeln konnte, als sie es tat. Die Größe des Augenblicks hat unsere Partei zu einer großen und guten Tat befähigt, die sie vor jedem Parteitag verantworten kann. Daß nicht alle Mitglieder der Fraktion sich dieser Entscheidung angeschlossen, kann nicht die Bedeutung der letzteren für die Sache des deutschen Volkes schmälern, wenn es auch für den künftigen Parteitag nicht ohne Einfluß bleiben wird. ... Sollten diese Abweichenden übrigen Genossen noch das formale Recht auf ihrer Seite, so bedeutet das Verhalten der Abg. Liebknecht und Mühlke, die im Meinungsgegen den Etat stimmten, offenen Disziplinverstoß, der bei Verbleiben als solcher im Rückfall zu beurteilen ist. Die Reichstagsfraktion hat dieses Verhalten in

einer öffentlichen Erklärung auf das entschiedenste verurteilt. Solche Erklärungen haben natürlich keine andere Wirkung als den Gegensatz der Auffassungen zu markieren und den darin Genannten in gewissen Schichten der Partei noch ein besonderes Relief zu verleihen. Ein Herabstrat findet immer ein beifälliges Publikum, nicht bloß im Ausland, und es bedarf wirklich ernstlicher Maßnahmen gegenüber der bedenklichen Verwirrung der Rechtsbegriffe, wenn solcher Ruhm nicht anstehend wirken soll.

Zu dem Zweck fordert das „Correspondenzblatt“, eine klare Grenze zwischen der Reichstagsfraktion und denen, die ihre Geschäfte absichtlich und zum Schandium der ganzen Welt mit Tüken treiben, zu ziehen.

Die Gewerkschaften sind die eigentlichen Träger der Sozialdemokratie, namentlich auch materiell. In ihnen liegt die Lebenserfahrung Intelligenz unserer Arbeiterklasse, die sich in latenter Meinungsverschiedenheit mit der Parteileitung zu befinden pflegt. Der Krieg hat die Schwarmtheoretiker und die Männer der Praxis gezwungen, Farbe zu bekennen, und siehe da, die erkeren waren stark in der Minderheit. Die Partei wird nach dem Frieden nicht umhin können, die Vögel von den Schafen zu sondern.

Von den Kriegsschauplätzen

Aus dem Westen.

Der getrigte amtliche Bericht

der Obersten Heeresleitung bringt wiederum keine Nachrichten von besonderer Wichtigkeit. Er lautet: Großes Hauptquartier, 28. März. (Westen.) Südöstlich bei Verdun wurden französische Angriffe auf den Maashöhen bei Combres und in der Woivre-Ebene bei Marheville nach hartnäckigen Kämpfen zu unseren Gunsten entschieden. In den Vogesen am Hartmannswieskopf fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Poincaré an der Front.

Aus Paris wird gemeldet: Präsident Poincaré hat am Sonntagabend nach dem Ministerkabinett Paris verlassen und begibt sich an die Front.

Französische Hoffnungen in englischem Licht.

Haag, 27. März. Ein amtlicher französischer Bericht, den die Times zusammenfaßt, besagt, daß seit Kriegsanfang eine Verjüngung der französischen Führung durchgeführt wurde, indem ältere Generale in den Ruhestand versetzt oder zu den Territorialtruppen abkommandiert wurden. Jetzt seien mehr als drei Viertel der Führer von Armeen und Armeekorps unter 50 Jahre alt. Manche seien beträchtlich jünger. Zahlreiche Korpskommandanten seien 46 bis 54 Jahre alt, und die Brigadekommandanten seien durchweg jünger als 50 Jahre. An der Front befinden sich nunmehr zweieinhalb Millionen, in den Depots und in der Reserve weitere eindreiviertel Millionen Soldaten.

Die Beilegung von Arras.

Die berichtete vorgeschlagene Beilegung aller Quartiere der Stadt Arras beweist, daß die Deutschen nicht nur alle wichtigen Punkte in der Umgebung behauptet, sondern neue Stützpunkte gewonnen haben. Im Wald von Arras fanden in den letzten Tagen die deutschen Fortschritte geringeren Widerstand. Die durch Flugzeuge fortlich Thann sowie in Calais und Düntkirchen angerichteten Schäden sind weit bedeutender, als amtlich angegeben wird.

Wie der „Gazette de Louvain“ aus Paris gemeldet wird, ist dort eine Ordonnanz ergangen, der zufolge Schweizerische Zeitungen nicht mehr nach Frankreich gelangen können.

Tätigkeit deutscher Flieger.

Paris, 29. März. Die Abendblätter melden: Ein deutsches Flugzeug warf 14 Bomben auf Gerardmer, durch die ein Soldat getötet wurde. Der Sachschaden war unbedeutend. Eine Taube warf auf

Düntkirchen sechs Bomben, eine andere Taube auf Calais eine Bombe. Beide Male wurde kein Schaden angerichtet.

Ein französischer Flieger verschunden.

Haag, 28. März. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Paris: Einer der französischen Flieger, die angeblich Bomben auf die Luftschiffhalle in Metz und Strahburg warfen, hat auf der Rückkehr eine Notlandung vornehmen müssen. Genauer über sein Schicksal ist bisher nicht bekannt geworden.

Ein Luftschiff an der Nordküste.

Amsterdam, 28. März. Niemand von den Dag melden aus Schiermonnikoog: Ein Luftschiff ist heute nördlich von Schiermonnikoog in östlicher Richtung vorübergefahren.

Warum verjagte Joffres Offensiv?

Das militärische Tagblatt „Guerre mondiale“ bespricht den gänzlichen Stillstand, der in der französischen Offensiv eingetreten ist.

Es knüpft daran die Frage, ob etwa eine Entmutigung eingetreten sei, weil die deutsche Front trotz der gewaltigen Anstrengungen, die Joffre mit seiner Offensiv gemacht habe, unerschütterlich geblieben ist, oder ob etwa der Grund darin zu suchen sei, daß die Deutschen mit der Absicht einer neuen Offensiv jögere. Das Blatt erklärt, aus verlässlicher Quelle zu wissen, daß sich tatsächlich nur eine Viertelmillion Engländer auf irrischen jögischen Boden befinden. Kitzinger jögere es andeuten vor, die englische Hauptmacht habeinzubehalten. Mit dem Wintersemester sei die Verjögierung der Offensiv auch nicht zu entschuldigen, möglicherweise aber sei es die Aktion gegen die Dardanellen, die Joffres Streitmacht noch besonders geschwächt habe. Ein neues 114. Regiment, das im Departement Ain aufgestellt ist, werde demnächst eingeschiffert werden, um die Dardanellenarmee zu verstärken. Frankreich müsse offensichtlich den Hauptbestandteil des Dardanellenkorps stellen, weil England die Indier und Australier zur Verteidigung Europas brauche.

Neue englische Truppentransporte.

Haag, 28. März. Heute lief im Laufe des Nachmittags feinerle Reuterdepesche in Holland ein. Anknüpfend wurden die Telegraphenapparate in England für Heereszwecke gebraucht. Aus England kommende englische Reisende berichten, daß am Anfang der Woche in Portsmouth 50.000 Mann und in Dover 75.000 Mann englische und teilweise auch kanadische Truppen lagen, die auf Transportschiffen, begleitet von Torpedojägern und Kreuzern, nach französischen Häfen übergeführt werden sollten.

Stimmen des Zweifels in England.

Amsterdam, 27. März. Die Blätter drücken einen Artikel aus dem in Manchester erscheinenden Wochenblatt Labour Leader ab, eines Organs der sozialistischen Unabhängigen Arbeiterpartei. In dem Artikel heißt es: überall verschwindet die geballte Woge der Bewegung, die eine Nation zu Beginn eines Krieges stets kennzeichnet. Allenthalben richtet man das Auge auf einen Ausgleich, der den Feindseligkeiten ein Ende machen soll. Man fragt sich, wie dieser Ausgleich sein soll und was getan werden muß, um das Ziel zu erreichen, für das der Krieg geführt wird, nämlich künftige Kriege unmöglich zu machen, den Militarismus zu zerstören, keine Länder sicherzustellen, die brutale Gewalt zu entthronen und die Verurteilung auf den Thron zu setzen. Mancherlei Fragen drängen sich auf, beispielsweise ob Deutschland allein für den Krieg zu tabeln ist, ob England vor dem Kriegsausbruch alles tat, was in seiner Macht stand, um den Untergang Belgiens zu verhindern und ob das deutsche Volk nicht Grund zum Mißtrauen gegen England hatte. Die öffentliche Meinung unter der Arbeiterklasse ändert sich. Das Land, in dem sie sich befindet, und die unzureichende Unterstützung, welche die englische Regierung ihr gewährt, fördern die nationale Einmütigkeit, die den Arbeitern anfänglich häßliche Tatsachen verbergte. Schwere Engländerfälle, der Anblick von Soldaten mit neuartigen Gewehren und erschütterten Beronen, ihre furchterlichen Erzählungen und ihre Erkenntnis, daß die deutschen Soldaten aus Menschen sind wie sie selbst, mit liebenden Frauen und geliebten Kindern, alles das wirkt dauernd auf die Ansichten ein.

Russ dem Osten

Wieder 300 Russen gefangen.

(Oden.) Russische Kosaken im Augustamer Walden abgeschlagen. Zwischen Tiflis und Dmolew erfolgten mehrere russische Angriffe, die hauptsächl. in unseer Feuer zusammenbrachen. Bei Wasch nahmen wir 300 Russen gefangen.

Die österreichischen Generalsabenteuer.

Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbart: Unter schweren Verlusten des Feindes schreiteten an der Schlachtfront in den Karpathen neuerliche starke russische Angriffe. Auf den Höhen bei Banarowitz und bei der Besatzung des Latorzataler Thales südlich Borsoczec dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an. In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Czernowit zahlreiche russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Dörfer und machten über 3000 Gefangene, erbeuteten zwei Geschütze. — In Rußland-Polen und Weizgalzien keine Veränderung.

Wien, 28. März. Amtlich wird verlautbart: Die russischen Angriffe im Dobrua- und Latorzataler wieser bereits dieser Täler ist seit gestern früh abgeblieben. Tagsüber während der Nacht Geschützkampf und Geplänkel. In den übrigen Abschnitten der Karpathenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen. Die Verfolgungsgeschehnisse dauern weiter 200 Gefangene ein. Die Lage in Rußland-Polen und Weizgalzien ist unverständlich.

„Hannemann, geh du voran!“

Petersburg, 27. März. „Kosak“ wendet sich gegen die englischen Presseäußerungen, daß die Entschädigung unbedingte an der Odenränge Deutschlands fallen müsse, und fragt, warum nicht an der Westgrenze, wo der Frühling doch anderthalb Monate früher einträte.

Ehrung der gefangenen Preussener Stabsoffiziere.

Kopenhagen, 27. März. Der Petersburger „Kosak“ meldet: Der Generalissimus befahl, außer dem Kommandanten von Premsen auch den zum Stabe des Kommandanten gehörigen tapferen Offizieren der gefallenen Festung die Degen zu belassen.

Nicolaï und Pau.

Aus Bukarest wird gemeldet: Die Mission, mit der General Pau von den Verbündeten beauftragt war, dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch als Berater zur Seite zu stehen, ist gescheitert. Der Großfürst hat den französischen General, der amtlich den Aufstich hatte, ihm die französische Militärbüchse zu übergeben, außerordentlich schlecht empfangen und für die freundlichen Ratsschläge, die ihm der französische General erteilt hat, gedankt, ihm jedoch zu verstehen gegeben, daß es angebrachter sein würde, zu zeigen, wie man die Deutschen aus Frankreich und Belgien vertreibt; er würde mit den Deutschen schon allein fertig werden und wollte eine derartig schätzenswerte Kraft, wie Pau es doch sei, den Seerern der Verbündeten im Westen, die sicher keinen Aufbruch an Führern hätten, nicht entziehen. — Nicolaï kann also nicht nur groß, sondern auch ironisch sein.

Sofin, 28. März. General Pau ist nach Risch abgereist.

Der Grund für die plötzliche Abreise Paus von Warschau.

Berlin, 27. März. Von der russischen Grenze meldet die „Nat.-Ztg.“: General Pau hat plötzlich, für weiteste Kreise außerordentlich überraschend, die Heimreise wieder angetreten. Vor der plötzlichen Abreise des französischen Generals haben langandauernde, anscheinend sehr erregte Konferenzen im russischen Hauptquartier stattgefunden. Aus einem Gespräch des französischen Generals mit dem französischen diplomatischen Vertreter in Petersburg geht hervor, daß Großfürst Nikolai aus eigenem die augenblickliche strategische Lage der russischen Armeen darlegte und die Hoffnung aussprach, daß die Deutschen in der Richtung nach besetzten Linien festgehalten zu sein und hier langsam verbluten müßten. Allem Anscheine nach war General Pau anderer Meinung, so daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten in dieser Konferenz entstanden sein sollen. Daraufhin reiste General Pau plötzlich über Rumänien nach Frankreich zurück.

Unruhen bei Rekrutenaushebungen in Sibirien.

Das Samb. Kreisl. meldet, das Stodoliner Blatt „Aufschluß“ veröffentlicht einen Brief aus Tomsk in Sibirien über Unruhen bei der Rekrutenaushebung. Die Rekrutierung der drei Städte Barnaul, Dmsch, und Nikolajewsk ist in Barrikadenkämpfen Widerstand gegen das Militär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur mit Hilfe von Kanonen und Maschinengewehren die Aufstände bewinigen. Große Erbitterung herrscht gegen die zwischen Unterdreien.

Der türkische Feldzug

Die Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 27. März. Seit dem für die Gegner so verlustreichen Kampfe in den Dardanellen haben bis zum 26. März keinerlei Unternehmungen der Verbündeten gegen die Dardanellen oder andere türkische Plätze am Ägäischen Meere stattgefunden. In der vergangenen Nacht verlusteten feindliche Torpedoboote mit Minenfahrzeugen nach Monduntergang gegen die äußerste Sperrvorposten, wurden aber sofort durch das Feuer der Batterien vertrieben. Die Meldungen der englischen Presse über Kämpfe, Erfolge und Landungen der Verbündeten bei den Dardanellen oder in der Saros-Bucht sind freie Erfindungen.

Ein französischer Kreuzer torpediert?

Der Sonderberichterstatter des Athener Staates Estia meldet aus Andros: Ein französischer Kreuzer kreuzte am 26. März in der Nähe des türkischen Forts Dardanelles vom Land aus torpediert worden und in einethalb Minuten mit der gesamten Besatzung gesunken. Der Name des Kreuzers wird geheimgehalten.

Die Nachrichten der griechischen Wäiter sind zu sehr auf Sensation gestimmt und daher mit Vorsicht aufzunehmen. Es ist nicht ersichtlich, weshalb ein solcher Erfolg von türkischer Seite verheimlicht werden sollte.

Stuhlbad überwaht die Dardanellenaktion der Bundesgenossen.

Konstantinopel, 27. März. Ein interessantes Zeigen der russisch-englischen Freundschaft ist die bisher nicht bekanntgewordene Tatsache, daß die Russen ein besonderes Überwachungs-schiff gegen ihre Bundesgenossen ausgesandt haben. Der Kreuzer „Aschold“, von dessen Fahrten an der Inzischen und anderen Küsten vor Monaten die Rede war, befindet sich im Ägäischen Meere nahe der Flotte, die vor den Dardanellen operiert, um täglich die Erntehaftigkeit der verbündeten Angriffe zu überwachen, an der man in Petersburg guten Grund hat, zu zweifeln. Das Schiff soll von einem Admiral befehligt werden.

Russische Schiffverluste im Schwarzen Meer.

Von der russischen Grenze, 26. März. Vor einigen Tagen lief in den Kriegshafen von Sewastopol ein russischer Kreuzer ein, der allem Anscheine nach schwere Beschädigungen an Bord erlitten hatte. Das Schiff, welches sofort der Öffentlichkeit entzogen wurde, dürfte wahrscheinlich auf eine Mine gelaufen und hier beschädigt worden sein. Sein Name ließ sich nicht feststellen. Die russischen Marinebehörden hüllen sich über den Vorfall in Stillschweigen. — In der Stadt kursieren Gerüchte, daß in den letzten Tagen wieder ein Seegericht im Schwarzem Meer ertrunkenen habe. Vor einigen Tagen kam ein russischer Dampfer, der eine Munitionsladung an Bord hatte, auf der Höhe von Sewastopol, weil er auf eine russische Treibmine gelaufen war. Nur zwei Mann konnten gerettet werden. Unweit Batum explodierte in den letzten Tagen das russische Schiff „Peter der Große“ und sank, mit ihm die ganze Mannschaft.

Kriegsrat der kommandierenden Admirale.

Die kommandierenden Admirale vor den Dardanellen hielten am Sonntag einen Kriegsrat, in dem beschloffen wurde, den Angriff durchzuführen, sollte es, was es wolle, das Schicksal der „Queen Elizabeth“ beschloß in den Meerbusen von Saros durch mittelbares Feuer die türkischen Befestigungen.

Pau Führer des Expeditionskorps?

Wie in Bukarest verlautet, wird General Pau auf seiner Rückreise sich zu dem Expeditionskorps der Verbündeten nach den Dardanellen begeben, um dort die Oberleitung der Landoperationen zu übernehmen.

Die Engländer auf den die Dardanellenzufahrt beherrschenden Inseln.

Konstantinopel, 27. März. In einem Artikel, der sich mit den Fragen befaßt, die sich aus der Besetzung von Tenedos, Imbros und eines Teiles von Lemnos durch England ergeben, stellt Tamin fest, daß Griechenland, ohnmächtig sich dem zu unterwerfen, darin eine ausgezeichnete Gelegenheit findet, die ihm die Politik Englands entbietet, das sich demnach als Beschützer der Neutralen ausspielt. Die Besetzung der drei Inseln bildet den ersten Akt des von England in Szene gesetzten Theaterspiels. Seitdem England, so führt Tamin aus, gegen seinen Willen, nur um Rußland, das gerade mitten im Kriege mit besten Einstellung drohte, zufriedenzustellen, zugestimmt hat, an der Verwirklichung der russischen Aspirationen auf Konstantinopel und die Meerengen mitzuarbeiten, beschloß es in Fortsetzung seiner teils einem Zahrbuchend befolgenden Politik, die darauf gerichtet war, die russische Ausdehnung nach Süden zu verhindern, gegen die Weltaufnahme der Meerengen durch Rußland rechtliche Maßnahmen zu treffen, um zu verhindern, daß die Besetzung der nicht besetzten Inseln Tenedos und Imbros und die von Lemnos ist, das durch seinen Hafen Mudros die Insel Malta an Bedeutung weit übertrifft. Jetzt, da diese Wahrheiten ausgedeutet seien, könnten die Neutralen keine unangenehme Haltung einnehmen, als gegenüber einer solchen Politik Englands in Gleichgültigkeit zu verharren.

Der Seekrieg

Neue Opfer des Unterseebootes.

Haag, 28. März. „Daily News“ melden aus Dublin: In der Irischen See fanden Fischerboote auf das Wrack eines großen englischen Dampfers, der sich in sinkendem Zustande befand. Torpedoboote sind nach der Unfallstelle abgegangen.

St. Petersburg, 28. März. Meldung des russischen Bureau: Der Dampfer „Rosgos“ ist an der Küste von Cornwall durch Geheißfeuer zum Sinken gebracht worden, wahrscheinlich von einem Unterseeboot. Der erste Maschinist ist getötet und drei Mann von der Besatzung sind ernstlich verletzt worden. Die übrigen 30 Mann landeten in New Guan.

London, 28. März. (Meldung der Agence Havas.) Der überseeische Dampfer Niagara, welcher die Besatzung des bei Newport News versenkten Dampfers Florida an Bord hatte, begab sich auf der Rückfahrt von New York auf der Höhe von Cherbourg am 25. März einem deutschen Unterseeboot, welchem er dank seiner höheren Geschwindigkeit entkam.

Haag, 28. März. Als der Dampfer Thomas der Millonien von Bombay nach Hull, am Sonntag sich den Downs näherte, wurde beobachtet, daß ein deutsches Unterseeboot auf den Dampfer losfuhr. Der Kapitän gab Vollstopp. Trotzdem holte das Unterseeboot das Schiff ein und ließ ein Torpedo ab, der am Bug vorbeiging.

Köln, 28. März. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiel: Der von England in Sazanar mit einer Kohlen-

ladung eingetroffene Dampfer „Basil“ (Kapitän Gaudin) berichtet, daß man von hier im Hafen von Brest in der Nähe der Linsenmündung beobachtet habe, wie ein deutsches Unterseeboot einen britischen Handelsdampfer versenkte. Der Vorgang spielte sich in ganz geringer Entfernung von der britischen Küste ab. Von Brest gingen Dampfer in See, um sich an der Rettungsarbeit zu beteiligen.

Der „Daily News“ zufolge ist vor der Themsemündung der englische Dampfer „Sibiria“ von 1800 Tonnen, der anscheinend torpediert war, gesunken.

Friedensgriff auf einen englischen Dampfer.

Der englische Dampfer „Northampton“, der in der Themsemündung angekommen ist, berichtet, daß er dreißig Meilen östlich der Insel Wight durch ein deutsches Flugzeug angegriffen sei, das den Dampfer mit Stahlgeschossen durchdringend überhitzte. Bomben seien nicht geworfen worden, da der Flieger vermutlich alle schon auf andere Dampfer geworfen hätte. Die Besatzung flüchtete unter das Deck, so daß niemand verletzt wurde. Im Schiffsdeck jedoch waren über 120 Stahlschiffe eingebrochen. Der Junge an diesem Dampfer ist von der Polizei gesperrt, da man augenblicklich eine Beeinflussung der englischen Seekriegsflotte befürchtet.

Deutsche Kriegsschiffe in der Ostsee.

Stockholm, 27. März. In den letzten Tagen wurden wieder deutsche Kriegsschiffe in den Mannischen Gewässern gesichtet. In den Verkehr zwischen Stockholm und Hinnland hauptsächlich finnische Dampfer folgten, so deutet diese neue deutsche Maßregel gewissermaßen auf eine neue Phase im Handelskriege, der sich nun auch auf die Ostsee ausdehnt.

Nach einer Meldung der „Tägl. Rundschau“ aus Stockholm wurden neuerdings deutsche Kriegsschiffe in der nördlichen Ostsee bei der Insel Deland und nördlich von Gotland beobachtet. Aus den finnischen Häfen liefen infolgedessen Schiffe nicht aus.

Don den Kolonien und übersee.

In Angola

schienen unsere Truppen ihren Erfolg von Kaula zu bezeichnen. Die portugiesische Regierung hat General Reziza de Goo zum Kommissar ernannt, der in Mossamedos erwartet wird.

Ins Kamerun und dem Kongostaat

wurden Gesandte berichtet, die anscheinend zu mehr oder weniger erheblichen Schläppen der englischen und belgischen Truppen geführt haben. Deutsche amtliche Berichte liegen noch nicht vor. Die englischen und belgischen Berichte widersprechen sich zum Teil.

Aus Deutsch-Südwest.

London, 28. März. (Meldung des Reuterschen Bureau.) Ein feindliches Flugzeug hat bei Garub östlich von Vinderbücht einen neuen Angriff auf ein Lager unternommen. Das Flugzeug warf sich bei Tagesanbruch, flog ungenauflüchtig hoch, beschrieb einen weiten Bogen nach Norden und warf eine Bombe und Handgranaten ab, wodurch ein Eingeborener leicht verwundet wurde.

Der wachsende indische Aufstand.

Mailand, 27. März. Nach Mitteilungen zweier angesehenen hiesiger Kaufleute, die hier jedoch aus Bombay angefangen sind, stehen die Dinge in Indien bedeutend schlimmer, als bisher bekannt geworden ist. Die Gärung unter der einheimischen Bevölkerung hat einer derartigen Grad erreicht, daß täglich mit einem Aufbruch gerechnet werden muß. Die einheimischen Führer üben eine Art passiven Widerstandes und bringen die Vorschriften der Regierung entweder gar nicht oder in einer Weise zur Ausführung, daß ihr Zweck vollständig verfehlt erscheint. Die Aufstandsbewegung ist um so gefährlicher, da Indien zum größten Teile von Truppen entblößt ist, ein Zustand, mit dem die Bevölkerung natürlich rechnet. Daß die indische Regierung auf alle Möglichkeiten gefaßt ist, geht schon daraus hervor, daß der Kaiser des Bizekönigs durch bereits dreimal verstärkte Wachen geschützt wird und daß niemandem der Eintritt gestattet ist, der sich über seine Person nicht genauestens legitimieren kann. Diese Maßregel wurde getroffen, seitdem, wie es heißt, ein Aufstandsversuch auf den Bizekönig verübt wurde, der indessen mißlang.

Einzelheiten über die Unruhen in Indien.

Notterdam, 28. März. Über Sikkim-Bisch-N die Unruhen hier weitere Einzelheiten über die Unruhen in Indien, die zur Verhängung des Belagerungsstatus zu Gunsten des indischen nordindischen Garnisons mußten die Mahomedaner entfernt werden, da sie sich weigerten, gegen die Afghanen zu kämpfen. Große Massen afghanischer Kavallerie sind von den Hochplateaus in die Niederungen herabgezogen und finden bei der Bevölkerung freudigste Aufnahme. Die Haltung der Eingeborenen-Regimenter ist so unsicher, daß die englischen Offiziere nicht wagen, größere Unternehmungen gegen die Afghanen ins Werk zu setzen aus Furcht vor einer allgemeinen Empörung. Die nach Südbiden vertriebenen mahomedanischen Soldaten werden zu Hunderten in Gefangenschaft, teils um zu versuchen, nach Afghanistan zu entkommen, teils um dort aus dem Heiligen Krieg zu teilnehmen können. Trotz der angelegentlichsten Todesstrafe und trotz der schärfsten Maßregeln der britischen Behörden finden die Sendboten des Islam unterstützt von heimlichen Freunden, nach wie vor Mittel und Wege, Nachrichten vom Heiligen Krieg zu erhalten. Die Spannung zwischen Eingeborenen und Engländern wächst ununterbrochen. Es ereignen sich tägliche Zwischenfälle, die den Haß der Indianer deutlich zeigen.

...den) ... ein ... den ... gung ... fischen ... emün- ... 1860 ... der in ... er ... t ... mper ... lenden ... t ... die ... auf die ... aus ... ffe in ... d und ... ländi- ... zu Be- ... medos ... oder ... belgt ... ichte ... in Be- ... r ... Garub ... uf ein ... t ... weiten ... in und ... ledigt ... ange- ... ombay ... entend ... ft. Die ... einen ... n ... uf ... n ... erungen ... der in ... ständig ... u ge ... r ... up- ... wolle ... ig auf ... or, daß ... eits ... ed und ... e keine ... Maß- ... chlags ... n ... mp

Wuppertal, 27. März. „London News“ melden: Der Wuppertal der Indien hat über das Kaiserreich. Fünf- und Telegrammagentur verhängt. In Wuppertal wurden die lokalen Behörden wegen ungenügender Aufsicht, die Ordnung unrichtig zu erhalten, aus ihrem Amte zwangsweise entfernt.

Kalkutta, 28. März. Durch die Explosion einer Bombe wurden in Kalkutta, einem Unterbezirk von Kalkutta, sechs Dorfbewohner getötet und 12 verwundet. Die Bombe war von einem Anonymen aus Kalkutta in das Bett eines Dorfbewohners gelegt worden. Die Wirkung der Bombe ins Freie und verstaubte sie zu öffnen, wobei sie mitten unter den Zuschauern explodierte.

Strasburg, 28. März. Die englischen Behörden gehen jetzt mit der größten Strenge gegen die indischen Geschäftler vor. Todesurteile sind an der Tagesordnung. Der Oberste Gerichtshof in Lahore hat jetzt das Todesurteil gegen den Indianer Sajjan Singh bestätigt, der am 20. Februar in Lahore den Chef der Postliste ermordete.

Ein englischer Dampfer gescheitert.

Tanger, 27. März. Der englische Frachtdampfer „Tribuna“ ist gestern vormittag bei Kap Zaire in der Straße von Gibraltar gescheitert. Der Dampfer war von Tanger nach London unterwegs und hatte 1000 Passagiere an Bord.

Japan und China.

Die „Zere“ aus Tokio melden, nehmen die Expeditionen vor in Korea und Siam, trotz der amerikanischen Vorstellungen über Fortgang.

Der „Morning Post“ wird aus Tientsin gedruckt: In China befindet man sich im Aufwache nach der Unterwerfung der Provinz Szechuan durch die japanischen Truppen.

Die Haltung der amerikanischen Regierung

Es ist so klar wie möglich, in augenscheinlicher Erkenntnis der militärischen Schwäche, daß man den Dingen die beste Seite abzugewinnen. Die Vereinigten Staaten würden, so heißt es in Berichten englischer Mächte, wahrscheinlich der Form halber gegen die Expansion in der Mandschurei einige Einwendungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern.

Die Neutralen.

Die „Nowoje Wremja“ gegen Italien.

Kopenhagen, 26. März. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, es wäre ein Skandal, wenn Rußland erlaube, daß Italien die Türkei ohne und kritisiert sehr die Wochenschrift. Das Blatt verurteilt den Beweis zu führen, daß die Türkei nicht die Italiener seien, wie die Deutschen, Weiter in der Kunst der Unterdrückung, was aus der völligen Mißachtung der kulturellen Rechte der Slawen im nordwestlichen Teil der Region Venetiens hervorgeht.

England gegen Italien.

Die „York. Sta.“ meldet aus Rom: „Popolo Romano“ verurteilt das Gericht, Sir Edward Grey habe in seiner letzten Unterredung mit den italienischen Vize-Kontrahenten in London Italiens Ansprüche im neuen Orient (Dobekantones) nicht anerkannt und die Absicht geäußert, die italienische Lebens-Verzehrung mit Getreide und anderen Lebensmitteln zu verhindern.

Deutsche Rufen für Italien.

Wie die „Wall. Nachr.“ vernahmen, ist über die Absicht deutscher Rufe nach Italien neuerdings eine Vereinbarung erlaßt worden, wonach besonders aus dem Ruhrgebiet täglich acht Kohlenzüge für Rechnung der italienischen Staatsbahnen durch die Schweiz nach Italien geführt werden. Rinf fünf Züge sollen durch den St. Gotthard und drei durch den Simplon geführt werden. Dazu kommen noch die üblichen Konsignationszüge für die italienische Industrie, die bereits jetzt einen beträchtlichen Umfang annehmen. Um diese Transporterträge auszunutzen zu können, werden sowohl die Gotthard als auch die Simplon neue Bahnhöfe für Güterzüge einrichten.

Die Entwicklung in Griechenland.

Wien, 27. März. Einer Depesche des „Landblatt“ aus Athen zufolge, werden Theodoris, Mallis und Makronissalis bei den kommenden Neuwahlen das Kabinett Guarinis unterstützen. Guarini ist entschlossen, jede Abenteuerpolitik von Griechenland fernzuhalten.

Die Not in Spanien.

Genf, 28. März. Pariser Blätter melden, daß die Not in Spanien mittlerweile in Spanien beinahe alle Provinzen umfaßt. Die Industrie namentlich in den Provinzen Valencia liegt vollständig brach. In Murcia und Bunnern 30000 Bergarbeiter, überall werden Proteste in Form von Hungerstreikungen, in Cartagena verarmten sich über 100000 Arbeiter, freigelegten den Gendarmenverboten und sogar vor das

Wuppertal, 27. März. „London News“ melden: Der Wuppertal der Indien hat über das Kaiserreich. Fünf- und Telegrammagentur verhängt. In Wuppertal wurden die lokalen Behörden wegen ungenügender Aufsicht, die Ordnung unrichtig zu erhalten, aus ihrem Amte zwangsweise entfernt.

Kalkutta, 28. März. Durch die Explosion einer Bombe wurden in Kalkutta, einem Unterbezirk von Kalkutta, sechs Dorfbewohner getötet und 12 verwundet. Die Bombe war von einem Anonymen aus Kalkutta in das Bett eines Dorfbewohners gelegt worden. Die Wirkung der Bombe ins Freie und verstaubte sie zu öffnen, wobei sie mitten unter den Zuschauern explodierte.

Strasburg, 28. März. Die englischen Behörden gehen jetzt mit der größten Strenge gegen die indischen Geschäftler vor. Todesurteile sind an der Tagesordnung. Der Oberste Gerichtshof in Lahore hat jetzt das Todesurteil gegen den Indianer Sajjan Singh bestätigt, der am 20. Februar in Lahore den Chef der Postliste ermordete.

Ein englischer Dampfer gescheitert.

Tanger, 27. März. Der englische Frachtdampfer „Tribuna“ ist gestern vormittag bei Kap Zaire in der Straße von Gibraltar gescheitert. Der Dampfer war von Tanger nach London unterwegs und hatte 1000 Passagiere an Bord.

Japan und China.

Die „Zere“ aus Tokio melden, nehmen die Expeditionen vor in Korea und Siam, trotz der amerikanischen Vorstellungen über Fortgang.

Der „Morning Post“ wird aus Tientsin gedruckt: In China befindet man sich im Aufwache nach der Unterwerfung der Provinz Szechuan durch die japanischen Truppen.

Die Haltung der amerikanischen Regierung

Es ist so klar wie möglich, in augenscheinlicher Erkenntnis der militärischen Schwäche, daß man den Dingen die beste Seite abzugewinnen. Die Vereinigten Staaten würden, so heißt es in Berichten englischer Mächte, wahrscheinlich der Form halber gegen die Expansion in der Mandschurei einige Einwendungen erheben, könnten aber die japanische Politik nicht ändern.

Die Neutralen.

Die „Nowoje Wremja“ gegen Italien.

Kopenhagen, 26. März. Die „Nowoje Wremja“ schreibt, es wäre ein Skandal, wenn Rußland erlaube, daß Italien die Türkei ohne und kritisiert sehr die Wochenschrift. Das Blatt verurteilt den Beweis zu führen, daß die Türkei nicht die Italiener seien, wie die Deutschen, Weiter in der Kunst der Unterdrückung, was aus der völligen Mißachtung der kulturellen Rechte der Slawen im nordwestlichen Teil der Region Venetiens hervorgeht.

England gegen Italien.

Die „York. Sta.“ meldet aus Rom: „Popolo Romano“ verurteilt das Gericht, Sir Edward Grey habe in seiner letzten Unterredung mit den italienischen Vize-Kontrahenten in London Italiens Ansprüche im neuen Orient (Dobekantones) nicht anerkannt und die Absicht geäußert, die italienische Lebens-Verzehrung mit Getreide und anderen Lebensmitteln zu verhindern.

Deutsche Rufen für Italien.

Wie die „Wall. Nachr.“ vernahmen, ist über die Absicht deutscher Rufe nach Italien neuerdings eine Vereinbarung erlaßt worden, wonach besonders aus dem Ruhrgebiet täglich acht Kohlenzüge für Rechnung der italienischen Staatsbahnen durch die Schweiz nach Italien geführt werden. Rinf fünf Züge sollen durch den St. Gotthard und drei durch den Simplon geführt werden. Dazu kommen noch die üblichen Konsignationszüge für die italienische Industrie, die bereits jetzt einen beträchtlichen Umfang annehmen. Um diese Transporterträge auszunutzen zu können, werden sowohl die Gotthard als auch die Simplon neue Bahnhöfe für Güterzüge einrichten.

Die Entwicklung in Griechenland.

Wien, 27. März. Einer Depesche des „Landblatt“ aus Athen zufolge, werden Theodoris, Mallis und Makronissalis bei den kommenden Neuwahlen das Kabinett Guarinis unterstützen. Guarini ist entschlossen, jede Abenteuerpolitik von Griechenland fernzuhalten.

Die Not in Spanien.

Genf, 28. März. Pariser Blätter melden, daß die Not in Spanien mittlerweile in Spanien beinahe alle Provinzen umfaßt. Die Industrie namentlich in den Provinzen Valencia liegt vollständig brach. In Murcia und Bunnern 30000 Bergarbeiter, überall werden Proteste in Form von Hungerstreikungen, in Cartagena verarmten sich über 100000 Arbeiter, freigelegten den Gendarmenverboten und sogar vor das

Preße der Tätigkeit des Hottentotten aus dem verflochtenen Jahre ...

Christiana, 29. März. Bei einer Feuerkatastrophe in Sande wurden 100000 Kronen an Wert an demselben Tage verloren. Die Ursache war ein Feuer in einem Lagerhaus für Getreide, das durch einen Blitzschlag entstanden war.

Dom Auslande

Christiana, 29. März. Bei einer Feuerkatastrophe in Sande wurden 100000 Kronen an Wert an demselben Tage verloren. Die Ursache war ein Feuer in einem Lagerhaus für Getreide, das durch einen Blitzschlag entstanden war.

Letzte Depeschen

Generaloberst v. Alud ...

Bezugseinladung

Anlässlich des kommenden Vierteljahrwechsels bitten wir unsere Leser und Freunde, den Bezug des

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

durch akkordmäßige Bestellung bei den Postanstalten und Briefträgern zu den bekannten Bedingungen sich auch fernorts zu sichern.

Schnelle telegraphische Berichterstattung aus aller Welt, namentlich von den Kriegsschauplätzen... Unser illustriertes Sonntagsblatt bringt ebenso wie unsere Zeitung selbst Zeitbilder, namentlich auch vom Kriege.

Die amtlichen Anzeigen bilden für alle Kreisbewohner einen sehr nützlichen und nötigen Festeff.

Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Geschäftsstelle Hälterstraße Nr. 4

Prinz Alfons von Bayern



ist Inhaber des 7. Chevauleger-Regimentes, das in Stranburg in Garnison steht. Schon bald nach Kriegsbeginn hat sich der Prinz ins Feld begeben, zu seinem Regiment, und weilt dort fast schon die ganze bisherige Kriegsdauer.

für Weizenmehl bewegen sich zwischen 40.75 Mark und 43.75 Mark und der mittlere Preis für Roggenmehl wird vom 1. April ab 32.50 Mark sein.

Die Organisation unserer Getreideversorgung

Im Kriege findet heute ihren Mittelpunkt einmal in dem Gesetze vom 25. Januar 1915, dessen überaus vielseitige Bestimmungen namentlich zur Erzielung eines eigenen Reichsstrommüllers Veranlassung gegeben haben.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Verabreichung der Wehrpreise durch die Kriegsgereidte-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat der Kriegsgereidte-Gesellschaft hat beschlossen, daß von dem Zeitpunkt der gerechten Verteilung der Wehrbeihilfe nach dem Verteilungsplan der Reichsverteilerstelle, d. h. vom 1. April d. J. ab, die Preise für Mehl allgemein herabgesetzt werden.

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Jollinger.

(Schon gedruckt. Alle Rechte vorbehalten.)

Während sie Besteck und Teller auf dem Tisch ordnete, bot sie mit unterwürfiger Geschwätzigkeit dem gnädigen Fräulein ihre weiteren Dienste an und schen von der freudigsten, aber bestimmten Ablehnung empfindlich geahnt.

„Gnädiges Fräulein sind eine Deutsche, nicht wahr? Die meisten unserer Vorgesetzten sind ja Deutsche, und wir leben sie in diesem Hause viel lieber als alle anderen Nationen.“

„Erna hätte ja der geschwägigen Person die zudringliche Neugier einfach verweisen können, und sie war auch nahe daran, es zu tun. Dann aber kam es ihr wieder wie Felsblock vor, auf eine direkte Frage nach ihrer Nationalität die Antwort schuldig zu bleiben, und sie erwiderte kurz:

„Ja, wenn es Sie wirklich interessieren kann: ich bin eine Deutsche. Und nun möchte ich gern ein paar Stunden schlafen.“

„Ich wünschte dem gnädigen Fräulein recht angenehme Ruhe. Und wenn das gnädige Fräulein irgend etwas brauchen, bitte ich nur zu klingeln. Sollte der Zimmerkellner kommen, so verlangen Sie gefälligst nach Langschütz, denn die Bedienung der Damen ist meine Sache.“

„Stroh, die Schwägerin los zu sein, verlegte Erna hinter ihr die Tür. Trotz ihres Hungers konnte sie nur wenig genießen. Denn die übergroße Müdigkeit drängte jedes andere Bedürfnis in den Hintergrund. Ohne sich

vollständig auszuleiden, ließ sie sich auf das Bett fallen und sank sogleich in einen langen und tiefen Schlaf, der sie für eine Reihe von Stunden alle hinter ihr liegenden Mühseligkeiten und alle Verrichtungen für die nächste Zukunft vergessen machte.

Ernas sehnlichste Hoffnung, daß ihr Bruder schon am nächsten Morgen aus Brüssel zurückkehren oder dem Hotel wenigstens den Zeitpunkt seiner Württemberg anzuzeigen würde, erfüllte sich zu ihrer schmerzlichen Enttäuschung nicht.

Bei ihrer regen Empfänglichkeit für alle neuen Eindrücke und ihrem stark ausgeprägten Sinn für die alte Burgundensität unter anderen Umständen sicherlich eine Fülle des Interessanten geboten haben. Heute aber machte ihr das alles keinen Eindruck.

er sich zur Klage berechtigt, und da solche Klagen nicht bei den einzelnen Interessenten die gleichen sind, so sich häufig widersprechen, so ist der Gelegener — ähnlich wie in der Fabel vom Bauer, dessen Sohn und dem Esel — oft in der Lage, es seinem rechtmachen zu können. So wird von der Kriegsgereidte-Gesellschaft im Interesse der Konsumenten ein überaus reichhaltiges Verzeichnis, in dem werden die Verordnungen über die Höhe der Preise gemacht, während sie doch als gemeinnützige Gesellschaft mit der Festsetzung der Wehrpreise nur den Zweck verfolgen kann, möglichst vorzuziehen schon jetzt für kommende Jahre und Zufälle zu kalkulieren.

Aus Stadt und Umgebung

Palmsamstag im Dom.

Am heiligen Gottesdienste hielt Superintendent Prof. Vitthorn die Predigt, der er das 19. Kapitel des Evangeliums zu Grunde legte. Palmsamstag zeigt, so führte Superintendent Vitthorn aus, zwei Antike: ein freudvolles und ein feindliches. Als Jesus in Jerusalem einzog, da rief ihm das Volk entgegen: „Hosianna dem Sohne Davids! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe.“

Ihrer bedrückten Seele heute wenig oder nichts zu sagen wüßten. Immer lastete es auf ihr wie die beklemmende Vorahnung von etwas Schrecklichem, und immer wieder lehrten ihre Gedanken zu dem einzigen, alles andere verdrängenden Wunsche zurück:

„Wenn Hugo doch erst da wäre! Wenn ich doch erst mit ihm in mein geliebtes Deutschland zurück könnte!“

Ob die Hypochondrie der Stadt heute eine andere war als zu geschiedlichen Zeiten, konnte sie als Fremde ja nicht beurteilen; aber es wollte ihr doch scheinen, als ob auch hier alles von einer feierhaften Spannung erfüllt sei, als ob etwas von der schwülen Spannung vor dem Ausbruch eines schweren Gewitters in der Luft läge. Das Unheimliche dieses Eindrus trieb sie schließlich doch wieder in das Hotel zurück, wo sie aus einer Zeitung erfuhr, daß der Krieg Deutschlands gegen Rußland und Frankreich inzwischen in der Tat zur unabwendbaren Gewissheit geworden war.

Erna glaubte nicht ein Wort von alledem; an der Tatsache der Kriegserklärung aber durfte sie nicht zweifeln, und diese erschütternde Gewissheit machte sie vorerst ihre eigene bedenkliche Lage völlig vergessen.

Ihre Gedanken flogen weit hinweg über Länder und Gebirge bis zu dem schlichten Herrenhaus von Malente, das nur um wenige Meilen von der ostpreussisch-russischen Grenze entfernt lag, und das untreuer mit all ihren süßesten und heiligsten Erinnerungen verknüpft war.

(Fortsetzung folgt auf nächster Seite.)

Amtlliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Dankebester Emil Teubner in Slettau beabsichtigt, in seinem Grundstück dafelbst eine Schlächterei für Kleinvieh zu errichten. In Gemäßheit des § 17 der Reichs-Gewerbe-Ordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Verwehren zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Bezeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus.
Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Donnerstag, den 15. April d. J., vormittags 10 Uhr,

in diesseitigen Büro anberaumt.
Zu diesen Terminen wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 28. März 1915.

Der Königliche Landrat,
Freiherr von Wilmsowski.

J.-Nr. 789 K. A.

Bekanntmachung.

Mehrere Anträge auf Zulassung höherer Brotartionen an Einzelne veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß eine solche Ueberweisung den Behörden nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht möglich ist. Dagegen bietet die Uebertragbarkeit der Brotarte ein Mittel, Pandarbeitern Brot seitens derjenigen Haushalte zu kommen zu lassen, die ihren Brotdarfst nicht voll aufbrauchen. Sobald ferner die voraussetzlich demnachst erfolgende Ausgabe von Brotmarken durchgeführt sein wird, sollen Brotausgleichstellen eingerichtet und die Abgabe von einem Haushalte nicht voll verbrauchten Marken an die betreffenden Arbeiter angesetzt werden.

Ich empfehle schon jetzt, in den Gemeinden Brotausgleichstellen einzurichten, bei denen die Haushalte, die ihren Betrag nicht voll aufbrauchen, Brot abgeben können.

Merseburg, den 24. März 1915.

Der Königliche Landrat,
Freiherr von Wilmsowski.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 1 Abs. 2 der Verordnung des Bundesrats über die Höchstpreise für Speisekartoffeln vom 15. Februar 1915 (Reichsgesetzblatt S. 95) werden den Sorten Daber, Imperator, Magnum bonum, u. a. zu date folgende Sorten besser Speisekartoffeln gleichgestellt: Industrie, Märker, Zieho, Gumbals Alma, Gumbals Ella, Böhm's Ertrag.

Der Minister für Landwirtschaft, Der Minister für Handel u. Gewerbe, Domänen und Forsten, J. B.: Gippert, J. B.: Müller, J. B.: Drems, Verordentlich:
Merseburg, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat,
Freiherr von Wilmsowski.

J.-Nr. 2577 L.

Bekanntmachung.

Unsere Kartoffelvorräte werden unbedingt gebraucht, um die Bevölkerung in den nächsten Monaten zu erhalten. Es müssen daher die Schweine und zwar auch von 20-30 Mark Lebensgewicht sofort geschlachtet werden, wenn sie mit Kartoffeln gefüttert werden. Die Regierung hat die Zentral-Einfuhr-Gesellschaft m. b. H. in Berlin, Französischstraße 58 beauftragt, diese Schweine durch Veranlassung zu angemessenen Preisen zu kaufen.

Alle derartigen Schweine, die nicht bis zum 4. April freiwillig zum Schlachten verkauft sind, muß ich beschlagnahmen und auf Antrag der Gesellschaft an den Ort des Schlachtens erzwinge ich, daß sie in ihren Bezirken die Durchführung des Verkaufs in kürzester Zeit erreichen. Es liegt das im dringendsten Interesse unseres Vaterlandes.

Merseburg, den 26. März 1915.

Der Königliche Landrat,
Freiherr von Wilmsowski.

Freiwilliger Hilfsdienst!

Daherliche Anträge auf Entlassung oder Beurlaubung von Mannschaften aus dem Militärdienst werden damit begründet, daß andernfalls der Mühsang oder die Schließung des heimatligen Geschäfts, des Gewerbebetriebes, der Wirtschaft usw. unvermeidlich sei.

Um derartigen wirtschaftlichen Schädigungen vorzubeugen, ist für den Bezirk der Stadt Merseburg ein freiwilliger Hilfsdienst organisiert worden, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, den aus den Kreisen des Handels, sowie der Gewerbe und des Handwerks erzeugten Militärpersonen und ihren Angehörigen zur Fortführung ihres Betriebes jede nur irgend mögliche Hilfe zuzuteilen werden zu lassen und ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Arbeitsausschuß besteht aus den Herren:

- Stadttrat Fische, als Vorsitzenden, Gr. Ritterstraße 27;
- Meinert Nigow, als stellvert. Vorsitzend, Weidenfellerstr. 41;
- Kaufmann Döbrowitz, Entenplan 7;
- Samtbeobachter Engel, Ritterstraße 6;
- Meinert Hauptmann, Blumenthalstr. 4;
- Kaufmann Röttelisch, Gottschalkstr. 21;
- Meinert Naether, Markt 9, II;
- Kaufmann F. Schäfer, Weinmarkt 28;
- Schuhmachermeister Schmidt, Ritterstraße 9.

Wir erlauben, alle Beteiligten, sich im Vorfeld vertrauensvoll an vorbezeichnete Herren zu wenden.
In der Leitung und Führung der vorerwähnten Betriebe erfahrene Damen und Herren, die sich im Bedarfsfalle dem Hilfsdienst freiwillig zur Verfügung stellen und mitteilen wollen, werden gebeten, dies Herrn Stadttrat Fische, Große Ritterstraße 27, persönlich oder schriftlich anzugeben.
Merseburg, den 23. März 1915.

Der Magistrat.



RADLER
fahr
ADLER
Gustav Schwendler
Merseburg, Karlstraße.

sind immer noch die besten, leicht laufend und von unbegrenzter Dauer. Zu haben bei

Die unterzeichneten Firmen geben hierdurch bekannt, daß die Preissetzungen u. Preissteigerungs-Preise

von den Werken, infolge der steigenden Selbstkosten erhöht und die Produktionskosten infolge Verteuerung des Futters, sowie des Pferdewerksatzes ganz bedeutend gestiegen sind.

Wir offerieren:
Briketts:
In Fuhren von 20 Zentner an:
April-Juni per Str. Mk. 0.80
Juli-August " " Mk. 0.82
ab 1. September " " Mk. 0.85

Preissetze:
bei Abnahme von 1000 Stüd:
April-August Mk. 15.-
ab 1. September Mk. 16.-
Bei kleineren Abnahmen erhöhen sich diese Preise.

Richard Deyer & Co. Richard Böhle, Gustav Ehrentraut, Wilhelm Gummert, Gustav Hübner, Max Heber, Eduard Klauß, Richard Klauß, Michel-Brikett-Fabrikationsstelle, Paul Panmann, Franz E. Schwanig, Otto Reichmann, Ernst Weichmann.

Freiwilliger Hilfsdienst Merseburg.

In einer von Vertretern von Handel und Gewerbe, sowie der Pandwerker sachtreif besuchten Versammlung ist beschloffen worden, einen **Freiwilligen Hilfsdienst in Merseburg**

für die Angehörigen der aus genannten Kreisen zum Seeresdienst Einberufenen einzurichten. Zur Ausführung dieses freiwilligen Hilfsdienstes - durch Unterbringung in geschäftlichen, wirtschaftlichen und sonstigen Anlagen - ist ein Ausschuss gewählt worden. Der Ausschuss gibt dies hiermit bekannt und bittet die betreffenden Angehörigen, sich in vorstehenden Fällen vertrauensvoll an die Unterzeichneten wenden zu wollen, welche jederzeit gern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen.
Merseburg, im März 1915.

Der Ausschuss des Freiwilligen Hilfsdienstes.

Ziele, Stadtrat, Vorsitzend, Nigow, Vori. d. Gewerbe-Ver. Hellw. Vorsitzend, Weidenfeller Str. 41, Döbrowitz, Kaufm., Entenplan 8, Engel, Samtbeobachter, Ritterstr. 6, Hauptmann, Stellvert. Klempnerobermstr., Blumenthalstr. 4, Röttelisch, Kaufm., Gottschalkstr. 21, Naether, Meiner, Markt 9, II, Schäfer, Vorsitzend der Rabatt-Spar-Vereins, Weinmarkt 28, Schmidt, Schuhmacherobermstr., Ritterstr. Nr. 9.

Aufmerksamkeit Bedienung. Mässige Preise.

Karl Zänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Merino-Schleischstammherde

Klosterroda-Menglich.
Post und Station Blankenheim, Kreis Sangerhausen.
(Vernunft Erlieben 61 und Blankenheim Nr. 9.)
Bock-Verkauf eröffnet.
- Fellkreise Tiere -
hornlos und gehörnt.
Zugleistung:
Schäfer-Direktor Johannes Heyne, Leipzig.
M. Müller, Rittergutsbesitzer.

Futterrübensamen,

alle gangbaren Sorten
Zuckerhirse
besten Ersatz für Pferdezahnmais
Westerrindisches schnellwachsendes
Einjähriges Raygras.
Im Gemenge mit Gelb u. Ucnarnackles schnell verbrauchbares Grünfutter liefernd.
Rotklee, Luzerne,
sowie alle anderen Klee- und Grasarten, alle gangbaren Gemüsesamen laut Preisliste, die frei auf Anfrage zugesandt wird, empfiehlt

Friedrich A. Herzog.
Samenculturen. Weissenfels a/S.
am Friedrichsplatz. Telephon 313.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Ruftausende unter dem Rindviehbestande des Guts-Bezirks des Zeißing, hierseits, ist erloschen.

Wapitz, den 27. März 1915.
Der Amtsvorsteher.

Bekanntmachung.
Die Erpfindung der Füllorgane für Lungenerkrankte am Wittwoch, den 31. März d. J., fällt aus.
Merseburg, den 27. März 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die auf den Namen Zimmermann u. Höber, Eisenbahn Nr. 1, hier, ausgefallenen Pfortarten Nr. 990 und 991 werden hierdurch für ungültig erklärt.
Merseburg, den 24. März 1915.
Die Polizei-Verwaltung.

Die Lieferung von Baumaterialien für die Herstellung eines Aufenhaltsgebäudes auf dem hiesigen Güterbahnhof (ca. 10 Tausend qm) aus und binnen auch von da gegen post- und befehlsgeldfreie Vereinbarung (nicht Briefmarken) von 0.50 Mark bezogen werden.
Angebote sind bis Montag, den 12. April d. J., vorm. 11 Uhr vorzuschließen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzureichen.
Anschlagsfrist 3 Wochen.
Vierfreitag 8 Wochen.
Merseburg, den 26. März 1915.
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

Rukholz-Verkauf
der Königl. Oberförsterei Schendebitz
Donnerstag den 8. April, vormittags 10 Uhr
im Waldkater bei Schendebitz.
Schubbe, Schendebitz-Schlag, Jagern 9, 16 und 20, 21 und 22, 23 und 24, 25 und 26, 27 und 28, 29 und 30, 31 und 32, 33 und 34, 35 und 36, 37 und 38, 39 und 40, 41 und 42, 43 und 44, 45 und 46, 47 und 48, 49 und 50, 51 und 52, 53 und 54, 55 und 56, 57 und 58, 59 und 60, 61 und 62, 63 und 64, 65 und 66, 67 und 68, 69 und 70, 71 und 72, 73 und 74, 75 und 76, 77 und 78, 79 und 80, 81 und 82, 83 und 84, 85 und 86, 87 und 88, 89 und 90, 91 und 92, 93 und 94, 95 und 96, 97 und 98, 99 und 100, 101 und 102, 103 und 104, 105 und 106, 107 und 108, 109 und 110, 111 und 112, 113 und 114, 115 und 116, 117 und 118, 119 und 120, 121 und 122, 123 und 124, 125 und 126, 127 und 128, 129 und 130, 131 und 132, 133 und 134, 135 und 136, 137 und 138, 139 und 140, 141 und 142, 143 und 144, 145 und 146, 147 und 148, 149 und 150, 151 und 152, 153 und 154, 155 und 156, 157 und 158, 159 und 160, 161 und 162, 163 und 164, 165 und 166, 167 und 168, 169 und 170, 171 und 172, 173 und 174, 175 und 176, 177 und 178, 179 und 180, 181 und 182, 183 und 184, 185 und 186, 187 und 188, 189 und 190, 191 und 192, 193 und 194, 195 und 196, 197 und 198, 199 und 200, 201 und 202, 203 und 204, 205 und 206, 207 und 208, 209 und 210, 211 und 212, 213 und 214, 215 und 216, 217 und 218, 219 und 220, 221 und 222, 223 und 224, 225 und 226, 227 und 228, 229 und 230, 231 und 232, 233 und 234, 235 und 236, 237 und 238, 239 und 240, 241 und 242, 243 und 244, 245 und 246, 247 und 248, 249 und 250, 251 und 252, 253 und 254, 255 und 256, 257 und 258, 259 und 260, 261 und 262, 263 und 264, 265 und 266, 267 und 268, 269 und 270, 271 und 272, 273 und 274, 275 und 276, 277 und 278, 279 und 280, 281 und 282, 283 und 284, 285 und 286, 287 und 288, 289 und 290, 291 und 292, 293 und 294, 295 und 296, 297 und 298, 299 und 300, 301 und 302, 303 und 304, 305 und 306, 307 und 308, 309 und 310, 311 und 312, 313 und 314, 315 und 316, 317 und 318, 319 und 320, 321 und 322, 323 und 324, 325 und 326, 327 und 328, 329 und 330, 331 und 332, 333 und 334, 335 und 336, 337 und 338, 339 und 340, 341 und 342, 343 und 344, 345 und 346, 347 und 348, 349 und 350, 351 und 352, 353 und 354, 355 und 356, 357 und 358, 359 und 360, 361 und 362, 363 und 364, 365 und 366, 367 und 368, 369 und 370, 371 und 372, 373 und 374, 375 und 376, 377 und 378, 379 und 380, 381 und 382, 383 und 384, 385 und 386, 387 und 388, 389 und 390, 391 und 392, 393 und 394, 395 und 396, 397 und 398, 399 und 400, 401 und 402, 403 und 404, 405 und 406, 407 und 408, 409 und 410, 411 und 412, 413 und 414, 415 und 416, 417 und 418, 419 und 420, 421 und 422, 423 und 424, 425 und 426, 427 und 428, 429 und 430, 431 und 432, 433 und 434, 435 und 436, 437 und 438, 439 und 440, 441 und 442, 443 und 444, 445 und 446, 447 und 448, 449 und 450, 451 und 452, 453 und 454, 455 und 456, 457 und 458, 459 und 460, 461 und 462, 463 und 464, 465 und 466, 467 und 468, 469 und 470, 471 und 472, 473 und 474, 475 und 476, 477 und 478, 479 und 480, 481 und 482, 483 und 484, 485 und 486, 487 und 488, 489 und 490, 491 und 492, 493 und 494, 495 und 496, 497 und 498, 499 und 500, 501 und 502, 503 und 504, 505 und 506, 507 und 508, 509 und 510, 511 und 512, 513 und 514, 515 und 516, 517 und 518, 519 und 520, 521 und 522, 523 und 524, 525 und 526, 527 und 528, 529 und 530, 531 und 532, 533 und 534, 535 und 536, 537 und 538, 539 und 540, 541 und 542, 543 und 544, 545 und 546, 547 und 548, 549 und 550, 551 und 552, 553 und 554, 555 und 556, 557 und 558, 559 und 560, 561 und 562, 563 und 564, 565 und 566, 567 und 568, 569 und 570, 571 und 572, 573 und 574, 575 und 576, 577 und 578, 579 und 580, 581 und 582, 583 und 584, 585 und 586, 587 und 588, 589 und 590, 591 und 592, 593 und 594, 595 und 596, 597 und 598, 599 und 600, 601 und 602, 603 und 604, 605 und 606, 607 und 608, 609 und 610, 611 und 612, 613 und 614, 615 und 616, 617 und 618, 619 und 620, 621 und 622, 623 und 624, 625 und 626, 627 und 628, 629 und 630, 631 und 632, 633 und 634, 635 und 636, 637 und 638, 639 und 640, 641 und 642, 643 und 644, 645 und 646, 647 und 648, 649 und 650, 651 und 652, 653 und 654, 655 und 656, 657 und 658, 659 und 660, 661 und 662, 663 und 664, 665 und 666, 667 und 668, 669 und 670, 671 und 672, 673 und 674, 675 und 676, 677 und 678, 679 und 680, 681 und 682, 683 und 684, 685 und 686, 687 und 688, 689 und 690, 691 und 692, 693 und 694, 695 und 696, 697 und 698, 699 und 700, 701 und 702, 703 und 704, 705 und 706, 707 und 708, 709 und 710, 711 und 712, 713 und 714, 715 und 716, 717 und 718, 719 und 720, 721 und 722, 723 und 724, 725 und 726, 727 und 728, 729 und 730, 731 und 732, 733 und 734, 735 und 736, 737 und 738, 739 und 740, 741 und 742, 743 und 744, 745 und 746, 747 und 748, 749 und 750, 751 und 752, 753 und 754, 755 und 756, 757 und 758, 759 und 760, 761 und 762, 763 und 764, 765 und 766, 767 und 768, 769 und 770, 771 und 772, 773 und 774, 775 und 776, 777 und 778, 779 und 780, 781 und 782, 783 und 784, 785 und 786, 787 und 788, 789 und 790, 791 und 792, 793 und 794, 795 und 796, 797 und 798, 799 und 800, 801 und 802, 803 und 804, 805 und 806, 807 und 808, 809 und 810, 811 und 812, 813 und 814, 815 und 816, 817 und 818, 819 und 820, 821 und 822, 823 und 824, 825 und 826, 827 und 828, 829 und 830, 831 und 832, 833 und 834, 835 und 836, 837 und 838, 839 und 840, 841 und 842, 843 und 844, 845 und 846, 847 und 848, 849 und 850, 851 und 852, 853 und 854, 855 und 856, 857 und 858, 859 und 860, 861 und 862, 863 und 864, 865 und 866, 867 und 868, 869 und 870, 871 und 872, 873 und 874, 875 und 876, 877 und 878, 879 und 880, 881 und 882, 883 und 884, 885 und 886, 887 und 888, 889 und 890, 891 und 892, 893 und 894, 895 und 896, 897 und 898, 899 und 900, 901 und 902, 903 und 904, 905 und 906, 907 und 908, 909 und 910, 911 und 912, 913 und 914, 915 und 916, 917 und 918, 919 und 920, 921 und 922, 923 und 924, 925 und 926, 927 und 928, 929 und 930, 931 und 932, 933 und 934, 935 und 936, 937 und 938, 939 und 940, 941 und 942, 943 und 944, 945 und 946, 947 und 948, 949 und 950, 951 und 952, 953 und 954, 955 und 956, 957 und 958, 959 und 960, 961 und 962, 963 und 964, 965 und 966, 967 und 968, 969 und 970, 971 und 972, 973 und 974, 975 und 976, 977 und 978, 979 und 980, 981 und 982, 983 und 984, 985 und 986, 987 und 988, 989 und 990, 991 und 992, 993 und 994, 995 und 996, 997 und 998, 999 und 1000.

100000 Mark
sollen auf gute
Hypothek
zum April oder später zu angemessenem Zinsfuß durch mich ausgetrieben werden.
B. J. Baer,
Bankgeschäft Halle a. S.

Größere Wohnung

mit reichhaltiger Zubehör u. Garten-anschluss sofort zu mieten gesucht. Ausgehliche Parteien unter Nr. 24 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Parterrewohnung

Gartenvergnügen Nr. 15 ist zu vermieten und 1. April 1915 zu beziehen. Näheres Markt Nr. 10 im Kontor.

Frdl. Wohnung,

4 Zimmer, Küche u. Zubehör, verstellb. Korridor, Gas, p. l. Quell zu vermieten. Burgstr. 18.

Familiengärten

in geschützter Lage mit Obstbestand sind zu verpachten bei
C. Henschel, Reumaer Str. 12.

1 Lehrling

sucht M. Heinecke, Tischlermstr.

3 Füttertschweine,

150 Pfund schwer zu verkaufen. Rabewell, Saupfist. 42.

Unsere Leser bitten wir, bei Ein-

nahmen zu berücksichtigen und sich auf das "Merseburger Tageblatt" zu beziehen.